

Südtiroler Tierwelt vor 350 Jahren

Von Kurt Walde, Innsbruck

In allen Ländern unserer gequälten Erde ist die Tierwelt in den letzten 200 Jahren ungemein zurückgegangen und verarmt. In manchen müssen wir ohnmächtig zusehen, wie sich dieser Rückgang gewissermaßen vor unseren entsetzten Augen abspielt; in anderen kommt es uns nur mehr bei besonderen Anlässen zu Bewußtsein, daß auch hier diese hoffnungslose Verarmung erst vor wenigen Jahrhunderten durch die Ausrottung der letzten Großtiere besiegelt wurde. Im Gebirge konnten sich die größeren Tiere länger halten, aber zu verhindern war ihr allmähliches Verschwinden auch hier nicht.

Verhindern wollte es auch kaum je einer; im Gegenteil, die Menschen waren sich seit ältesten Zeiten nie so einig, als wenn es darum ging, Lebendiges zu vernichten. Aber es gibt unter den Menschen auch solche, die sich Herz und Sinn für ihre Mitgeschöpfe bewahrt haben und die gern einmal einige Zeit darauf wenden wollen, den Tieren auf ihren heimlichen Wegen nachzuspüren und so das Geheimnis der Schöpfung auf sich wirken zu lassen. Und wo ließe sich das für unsereinen leichter tun als in den Alpen! Und hier wieder liegt den meisten Südtirol besonders am Herzen, das Land, das vom Ölbaum bis zu den Gletschern reicht, das Land, in dem sich Norden und Süden berühren zu einmaliger Pracht und Herrlichkeit.

In Südtirol ist der Rückgang der Tierwelt rascher und gründlicher vonstatten gegangen als in Nordtirol. Während hier in dem zum Verwaltungsbereich der Stadtgemeinde Innsbruck gehörigen Gebiet noch Gemse, Reh und Hirsch, Steinadler und Uhu hausen, ist dort in Südtirol selbst in den entlegenen Tälern kaum eines davon mehr anzutreffen. Andererseits hat gerade Südtirol noch Anteil am letzten Refugium des Alpenbären.

Ja früher, da war das eben noch anders! Der alte Georg Rösch von Geroldshausen hat vor genau 400 Jahren in einem Preisgedicht auf seine Tiroler Heimat sie noch alle aufgezählt, die Tiere, die wir Heutigen kaum noch im Tiergarten bewundern können. Sein Vers, so holperig wie die Landschaft, von der er spricht, greift dem Tierfreund doch merkwürdig ans Herz:

Wir wollen geschweigen der wilden Thier:
Fast allenthalben sich finden schier
Pern, Wildschwein, grab, weiß Hasen, Tier, LUX,
Wölf, Härml, Mårder, Tåx, Otter, FUX!

In einem Atem nennt er da Tiere, wie sie auch heute noch verbreitet sind: die grauen und weißen Hasen (= Feld- und Schneehasen), Hermelin und Fuchs; dann solche, die heute schon recht selten geworden sind: Hirsch (Rösch sagt Tier dazu), Mårder und

Dachs; endlich solche, die nur mehr ganz vereinzelt, gewissermaßen als jagdliche Sensation auftreten, oder die schon endgültig verschwunden sind: Bär, Wildschwein, Luchs, Wolf und Fischotter.

Das war 1558. Fünfzig Jahre später erzählt uns wieder einer von seiner Südtiroler Heimat: **Marx Sittich von Wolkenstein**, ein Verwandter des wanderlustigen und streitbaren Minnesängers Oswald von Wolkenstein. Er wurde am 11. Mai 1563 geboren. In seinen Jugendjahren kam er nach Rom, Spanien, Portugal und in die Niederlande. Nach elf Jahren fern der Heimat kehrte er nach Südtirol zurück, um sich hier der Verwaltung seiner ausgedehnten Güter zu widmen. Nebenher bemühte er sich, den Ruhm seiner Heimat in einer ausführlichen Chronik und Landesbeschreibung zu verkünden. Er war kein Naturforscher. Er hat sich nur bemüht, das Land und die Landsleute seiner Zeit zu schildern und zusammenzutragen, was er an schriftlichen und mündlichen Nachrichten aufspüren konnte. „Ich hab mich auch nit wenig bemuet, alle Sachen selbes zu sehen und bei wahrhaftigen Leiten mich erkundigt und aller Beschaffenheit nachgefragt, alles mit meinen großen Uncosten und kaine Ungelegenheit nie daran gespart“ — und gerade darin liegt der Wert seines Werkes.

Es ist begreiflich, daß **Wolkenstein** bei seinen Angaben zur Tierwelt Tirols sich fast nur vom jagd- und fischereilichen Standpunkt leiten läßt. Dennoch muß die Reichhaltigkeit seiner Angaben überraschen, und es ist für die heutige Faunistik von einigem Wert, zu hören, was dieser Bericht sagt. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß es sich nach der ganzen Art der Darstellung nicht etwa um irgendwelche unklare Kompilation handelt, sondern um recht verlässliche Angaben. Auch unsere Kenntnis von den Volksnamen wird durch dieses Werk bereichert.

Wolkenstein ordnet seine Beschreibung nach den einzelnen Gerichtsbezirken, setzt aber dem Werk einen allgemeinen Teil, die „Tyrolische Naturhistori“ voraus, in der beispielsweise folgende Kapitelüberschriften vorkommen: „Von allerlei vierfüßigen wilden auch anderen vergifteten Tieren, auch von Federwildpret, deßgleichen von essender Speis“, „Von allerlei Kräutern und Wurzeln dieses Landes“, aber auch zum Beispiel folgende: „Von Fruchtbarkeit der Weiber, auch monstros oder Missgeburten“ oder „Vom menschlichen Alter und Lufttemperatur diser Landschaft“.

*

Und nun möchte ich den Leser einladen, in diesem Jahrbuchband an Hand dieser Landesbeschreibung ein paar ornithologische Streifzüge im Südtiroler Land der Zeit um 1600 zu unternehmen. Daß ich gelegentlich auch aus anderen Quellen dazuschöpfe und den Rahmen der Zeit dann und wann sprengte, wird mir hoffentlich keiner übelnehmen.

Ich ordne im folgenden die sehr zerstreuten Angaben — Reihung und Benennung nach meinem „Tiroler Vogelbuch“ (Innsbruck 1936) — in der Weise an, daß nach den heute geltenden lateinischen und deutschen Namen der von **Wolkenstein** gebrauchte Name und dann allenfalls noch nähere Mitteilungen über das Vorkommen der betreffenden Art folgen. Von zahlreichen Orten allerdings gibt **Wolkenstein**

einzelne Arten nicht näher an, sondern er sagt einfach, daß dieser Platz „mit fligen und stiben Wildpret gut fyrgesehen“ sei. Vielfach werden auch nur die jagdbaren Hühner-vögel genannt, mit dem Beisatze „und alle ander kleine Voegel“ oder „und genuue kleine Vogelwerk“.

Nicht uninteressant ist übrigens auch eine kleine Bemerkung über den Vogelzug, die hier noch mitgeteilt werden soll: „Eß haben dise fliegendes geflügel jeder zeit sein besondere zeit im jar und ire strich und durchflüg, alß am herbst die ambssel, am herbst und je kalte je pesser und feister sye sein; im sumber sicht man sye in diesem land nit und die wachtlen im winter nit, deßgleichen die droßlen und kranewitvegel im frieling nit; man weiß nit, wo sye hinziehen, und haben so wol die klaine vogelein auch im jar jedes seine zeit und wexlen ab; pald ein schar weck flieugt, so komben anderj an die stadt, hat also ein jedes sein zeit im jar; aber die spatzen pleiben das ganz jar in disem land.“ Ich glaube nicht, daß hierzulande die Amsel je Zugvogel war; die Stelle ist wohl als Beleg dafür aufzufassen, daß sie damals noch ausschließlich scheuer Waldvogel war, der nur im Herbst weiter umherstrich und so den Vogelfängern zum Opfer fiel.

Nun die einzelnen Arten:

1. *Ardea cinerea*, Fischreiher; „Reiger“. Vielleicht gehört auch der „fischer vogl“ von den Etschniederungen unter Bozen hierher.
2. *Botaurus stellaris*, große Rohrdommel; „Rohrdummel, Moßkühe, Mos-iunkfrauen“. An der Etsch bei Bozen und Siebeneich.
3. *Ciconia ciconia*, Storch; „Storch, Stark“. Wie vorige.
4. *Anser fabalis*, Saatgans; „Schneegans“.
5. Die Hausgänse, „Gens“, werden nur aus dem Sarntal genannt.
6. *Anas* sp., Ente; „Anten, Stockanten, Ent“. An der Etsch, am Karersee und in Welsberg. Einzelne Arten werden natürlich nicht unterschieden, es wird einfach von „Anten klain und groß“ gesprochen.
7. *Accipiter gentilis*, Habicht; „Habich“, Buchenstein.
8. *Accipiter nisus*, Sperber; „Sparber, Sparer, Sperber“. Nonsberg, Fleimstal, Buchenstein, „sunderlich aber bei Trient bekomt man die allerpesten Sparber, so weyt und prayt bis in Bechain und Osterich und Welschland verschickt werden“. Einmal werden auch „Prinzlen“ genannt, mit denen wohl der Sprinz, das Sperbermännchen genannt sein dürfte. Die Namen Sprinz und Prinzl sind hiefür aber heute in Tirol völlig unbekannt. Im Pustertal werden gescheckte Kühe „Sprinz“ genannt.
9. *Gypaetus barbatus*, Bartgeier. Diese erst um 1800 aus Tirol verschwundene Art dürfte wohl unter dem „Jochgeier“ zu verstehen sein. Mit dem Sammelnamen „Geier“ werden heute ganz allgemein alle größeren Tagraubvögel bezeichnet, während man annehmen darf, daß Wolkenstein damit den
10. *Aquila chrysaetos*, Steinadler; „Geier“, meint. Einzelne Fundorte werden von beiden nicht angegeben.
11. *Lagopus mutus*, Alpenschneehuhn; „Schnehiener, Schnehynner, Schneyhyner“ und ähnl. „In den rauchen und groben perg und schrofen“ bei Trient, Castelfondo, im Nonsberg, Cismonetal, bei Völlan, am Vigiljoch, im Passeier, Eggental, Völs am Schlern,

Kastelruth, Wolkenstein in Gröden und Enneberg. Von Buchenstein bemerkt Wolkenstein, daß „aines aldort 9 kreuzer gilt, zu Bozen wohl zuezeiten in die 18 kr. ains“. Diese hohe Wertschätzung durch die Bozner Feinschmecker verdient auch volkskundlich Beachtung. Heutzutage wird diese Art wohl nirgends gegessen.

12. *Lyrurus tetrax*, Birkhahn; „Spilhanen und -hennen, Hanernspill“. Bei Trient, im Fleimstal, Cisonetal, Brixen und Bruneck, Thiersertal, Eppan, Völlan, bei Lana, auf dem Joch, Passeier, Mölten, Sarntal bis fast gegen Bozen heraus, Ritten, Eggental, Völs am Schlern, Enneberg und Lienz.

13. *Tetrao urogallus*, Auerhahn; „grose orhanen und -hennen, Ohrhanen, Urhan, Wilthenen“. Viel bei Trient und Vielgereut, im Fleimstal und äußeren Nonstal, bei Castelfondo, im Cisonetal, bei Arco, bei Neumarkt „Orhanen gros und klein gnu, zue perg und tal“, bei Eppan, Völlan, bei Lana auf dem Joch, am Vigiljoch, im Passeier und Sarntal, bei Mölten, am Ritten, Brixen und Bruneck, im Thierser- und Lüsental, bei Buchenstein, im Eggental, bei Kastelruth, Wolkenstein, Rodeneck, Enneberg, „in den wilden gebürgen im Pustertal und Antholz“ und bei Lienz.

14. *Tetrastes bonasia*, Haselhuhn; „Haselhiener, -hennen, Haslhiener, Haßel, Habsel“. Trient, Fleimstal, Caldonazzo, Banale (westl. der Sarca), Cisonetal, Arco, Val Cembra, Kronmetz, um Kaltern, Eppan, Völlan, bei Lana auf dem Joch, Vigiljoch, Mölten, Sarntal, Ritten, Eggental, Völs am Schlern, Wolkenstein, Brixen und Bruneck, Thiersertal, Buchenstein, Rodeneck, Enneberg und Lienz.

15. *Alectoris graeca*, Steinhuhn; „Stainhiener und -hennen“. Bei der Stadt Trient, im Fleimstal und im ganzen Nonsberg, bei Castelfondo, Kronmetz, Eppan, Völlan, Lana auf dem Joch, Passeier, Mölten, Sarntal bis fast gegen Bozen, Ritten, im Thiersertal, Buchenstein, Eggental, Wolkenstein, Enneberg und Lienz.

16. *Perdix perdix*, Rephuhn; „Reb-, Repter-, Röbhiiener, Rebheyenen“ und ähnl. „Sunderlich“ bei Levico, Gresta und Isera bei Rovereto, Banale, im ganzen Nonstal, bei Castelfondo, Telvana (im Sukanertal), Arco, Val Cembra, Kronmetz, um Kaltern, Eppan, Völlan, Lana auf dem Joch, Mölten, Sarntal bis fast gegen Bozen, Ritten, Völs am Schlern, Kastelruth, Brixen, Rodeneck, Enneberg, „besonders vil“ bei Bruneck, und „ser vil“ bei Ampezzo.

17. *Coturnix coturnix*, Wachtel; „Wachtlen, Wachsen, Wachel“ u. ähnlich. Bei der Stadt Trient, „große Menge“ im Fleimstal, „sunderlich“ bei Levico, „vil“ bei Caldonazzo, Gresta und Isera bei Rovereto, Banale, Nonsberg, Telvana, Arco, Val Cembra, um Kaltern, Eppan, Völs am Schlern, Kastelruth, Brixen und Pustertal, „sunderlichen von wachtlein ser vil“ in Velthurns, Bruneck, Buchenstein, Rodeneck, Enneberg, Michelsburg bei Bruneck, Lienz und „ser vil“ in Welsberg und Ampezzo.

Mit diesen 7 Wildhühnern hat Wolkenstein sämtlich auch heute noch in Tirol vorkommenden Arten dieser Familie aufgezählt und ihr Vorkommen besonders ausführlich dargestellt. Heute besiedelt höchstens noch die Wachtel ein annähernd gleiches Areal wie vor 300 Jahren. Die beiden Waldhühner sind inzwischen fast verschwunden.

18. *Phasianus colchicus*, Fasan; „wenig fasanen wilt“ bei Arco.

19. *Gallus domesticus*, Haushuhn; „Hiener und hennen“. „ser große meng“ bei Trient, und im Sarntal, das auch „hiener und ayr vil abgibt und gen Pozen heraus

- verkauft wirt“. Der Kapaun wird eigens als „Cappen hennen“ oder einfach „Cappen“ unterschieden.
20. *Meleagris* sp., Truthuhn: „Intianisch (inuanisch) hennen“. Trient und im Nonsberg.
21. *Numida meleagris*, Perlhuhn: „ägyptische Hennen“.
22. *Pavo cristatus*, Pfau: „Pfaben“.
23. *Vanellus vanellus*, Kiebitz: „Zwellen“ (in der gedruckten Ausgabe verlesen als Zwehle). Es ist wohl anzunehmen, daß diese Deutung des heute gänzlich verschollenen Namens Zwellen richtig ist, da z. B. G e s n e r für den Kiebitz auch den Namen Zweyel kennt und Zweyel und Zwellen sicher zusammengehören.
24. *Scolopax rusticola*, Waldschnepfe: „Schnepfen“.
25. *Columba* sp., Tauben: Es werden „Wildtauben“ vom Vigiljoch und ganz allgemein „Wildtauben dreierlei Sort oder Art“ genannt. Ferner noch, wohl als Hausgeflügel, die „Kropftauben“.
26. *Cuculus canorus*, Kuckuck: „Gucker“.
27. *Alcedo atthis*, Eisvogel: „Eisvögl, eys vagel“. Bisweilen an der Etsch bei Siebeneich.
28. *Upupa epops*, Wiedehopf: „Wildhopfen“.
29. *Bubo bubo*, Uhu: „Auffeu“. Außerdem werden noch ganz allgemein „Eulen“ genannt.
30. *Picus viridis*, Grünspecht: „Grünspecht“.
31. *Dryobates major*, großer Buntspecht: Die „Baumhäcklen“ sind sicherlich diese Art.
32. *Dryocopus martius*, Schwarzspecht: „Schwarzspecht“.
33. *Hirundinidae*, Schwalben: „Schwalben dreierlei Sort“. Also Rauch- und Mehlschwalbe; ob die dritte Art die in Südtirol nicht seltene Felsenschwalbe oder der schwalbenähnliche Mauersegler sein soll, kann ich nicht entscheiden.
34. *Troglodytes troglodytes*, Zaunkönig: „Zaunschlüpfer“.
35. *Prunella collaris*, Alpenbraunelle: „Berglerchlen“.
36. *Sylvia atricapilla*, Mönchsgrasmücke: „Caponegerlen, Kapanegerle“. — Es ist bemerkenswert, daß von allen Volksnamen, die W o l k e n s t e i n aufzählt, nur dieser eine nicht deutsch, sondern aus dem italienischen Sprachgut übernommen ist (Capo nero = Schwarzkopf, daß aus dem nero ein Negerlein wurde, ist schon als eindeutende Volksetymologie zu werten).
37. *Turdus pilaris*, Wachholderdrossel: „Chranawet-, Cramatsvogel“ in den verschiedensten Schreibweisen und Verballhornungen, wie: „Kran watete vegel“ od. ähnlich. Im ganzen Nonstal, Telvana, Val Cembra, um Kaltern, Nals, an der Etsch bei Siebeneich, am Vigiljoch, „ser vil“ im Eggental, Völs am Schlern, Brixen und Bruneck, Buchenstein, „überall im Pustertal groß Anzahl“.
38. *Turdus viscivorus*, Misteldrossel: „Schnarzer“ im Passeier, „Schnareser“ in Völs am Schlern.

39. *Turdus ericetorum*, Singdrossel: „Troslen, Drossel, Droslein“ und ähnlich. Trient, Fleimstal, Levico, Telvana, Kronmetz, Kaltern, Eppan, Nals, Völlan, bei Siebeneich, am Vigeljoch, Passeier, im äußeren Sarntal, am Ritten, Völs am Schlern, Kastelruth, Buchenstein, Eggental, „im ganzen Pustertal ser vil“ und bei Lienz.

40. *Turdus torquatus*, Ringamsel: „Weißamslen“.

41. *Turdus merula*, Schwarzdrossel: „Ambsel, Ambslein, Ambstlen“. Fleimstal, Levico, Telvana, Kronmetz, Kaltern, Nals, Völlan, Siebeneich, Lana, Mölten, im Passeier und dem äußeren Sarntal, Völs am Schlern, Kastelruth, „in ganz Pustertal ser vil“, Lienz. Siehe auch die einleitende Bemerkung über den Vogelzug.

42. *Phoenicurus* sp., Rotschwanz: „Prantvögl“.

43. *Luscinia megarhynchos*, Nachtigall: „Nachtigallen“.

44. *Erithacus rubecula*, Rotkehlchen: „Rotkröpfeln“.

45. *Paridae*, Meisen: Wolkenstein nennt nur „Meisen viererlei Sort“ ohne Näheres anzugeben. Er meint wohl Kohl-, Blau-, Hauben- und Tannenmeise als die auch heute im Volk am meisten bekannten Arten.

46. *Alauda arvensis*, Feldlerche: „ser vil lerchlein im Pustertal“.

47. *Carduelis carduelis*, Distelfink: „Stiglitzer, Stidliz“.

48. *Carduelis spinus*, Erlenzeisig: „Zeiseler“.

49. *Carduelis citrinella*, Zitronenzeisig: „Zitrenlen“.

50. *Serinus canaria*, Girlitz: „Hürengrilleler, Hirngrillen“. Daß der Vogel damals in Südtirol allgemein bekannt war, ist im Hinblick auf die spätere Ausbreitungsgeschichte der Art bemerkenswert.

51. *Fringilla coelebs*, Buchfink: „Finken“.

52. *Montifringilla nivalis*, Schneefink: „Weißfinken“.

53. *Passer* sp., Sperling: „Spatzen“.

54. *Corvus* sp., Rabe oder Krähe: „Rappen“.

55. *Coloews monedula*, Dohle: „Dachen“.

56. *Pica pica*, Elster: „Alstern“.

57. *Garrulus glandarius*, Eichelhäher: „Gratschen, Grätschen“.

58. *Pyrrhocorax graculus*, Alpendohle. Vermutlich sind die „Bergnarren“ Wolkensteins hierherzustellen.

Im nächstfolgenden Jahrbuch soll dann, anschließend an diesen Bericht, der vor vielen Jahren in gekürzter Form in den von Professor Dr. Laubmann redigierten „Verhandlungen der Ornitholog. Gesellschaft in Bayern“ erschienen war, die übrige Tierwelt damaliger Zeit betrachtet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [24_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Walde Kurt

Artikel/Article: [Südtiroler Tierwelt vor 350 Jahren 138-143](#)